

Ich und Religion

von Mia Gamradt und Nele Bathe

Konrad-Duden-Gymnasium, 9e

Abhängigkeit der Todesvorstellungen von verschiedenen Religionen

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Der Tod im Christentum	3
2.1 Was macht das Christentum aus?	3
2.2 Hat das Christentum eine Todesfigur?	4
2.3 Christliche Sterberituale	5
2.4 Das christliche Nachleben	6
3. Der Tod im Hinduismus	8
3.1 Was ist der Hinduismus? - Grobe Skizzierung	8
3.2 Hat der Hinduismus eine Todesfigur?	9
3.3 Gibt es Rituale oder eine Bestattung?	9
3.4 Leben nach dem Tod	11
4. Der Tod in der Keltischen Religion	12
4.1 Was ist der Keltische Glaube? - Grobe Skizzierung	12
4.2 Hat der Neopangismus eine Todesfigur?	13
4.3 Gibt es Rituale oder eine Bestattung?	13
4.4 Leben nach dem Tod	14
5. Schluss	15
6. Quellenverzeichnis	17

1. Einleitung

Den 7. Februar 2018 wird Thomas Mummer aus Kirchheim am Neckar nie vergessen. Denn an diesem Tag verändert sich sein Leben für immer. Morgens beim Aufstehen erlitt er eine Lungenembolie und fällt ins Koma. Davon, dass die Ärzte im Krankenhaus um sein Leben kämpfen, bekommt er nichts mit. Als er wieder aufwacht, hat er eine sogenannte Nahtoderfahrung¹ erlebt und war in dieser Zeit im Himmel, wie er formuliert. Dort sei er einem Mann mit weißem Bart, weiß-grauem Haar, blau-grauen Augen und einem weißen Umhang begegnet, der ihn anlächelte. Für ihn ist klar: Das war Gott. „Thomas, es ist alles in Ordnung, du brauchst keine Angst zu haben“, habe der Mann mit einer Stimme gesagt, „der man stundenlang zuhören kann“. Gemeinsam seien die beiden durch eine Stadt aus alten Steinhäusern gegangen, hätten seine verstorbene Mutter und seinen verstorbenen Schwiegervater gesehen und seien an einem Baum vorbeigekommen, „der in den schönsten und buntesten Farben leuchtete“. Anschließend hätten sich die beiden einem Licht genähert, das immer größer wurde. Doch dann habe der Mann, der ihn begleitete, gesagt, dass hier Schluss für ihn sei und er wieder zurückmüsse. (Sonntagsblatt)

Diese Geschichte von Thomas Mummer und die Erfahrungen, die viele andere Betroffene beschreiben, überschneiden sich in einigen Punkten. Für jeden sieht das Leben nach dem Tod jedoch anders aus. Und genau das nehmen wir zum Anlass, um zu verdeutlichen, was der Tod bewirkt und wie er von bestimmten Menschen hingenommen wird.

¹ Als Nahtoderfahrung oder Nahtoderlebnis wird ein tiefgreifendes Spektrum in einer lebensgefährlichen Situation bezeichnet, die ein Mensch erlebt hat. Nahtoderfahrungen können auch gemacht werden, wenn man eigentlich schon tot ist, jedoch durch Außenstehende reanimiert, also zurück ins Leben geholt wurde (Wikipedia: Nahtoderfahrungen, zuletzt eingesehen: 6.1.25).

Die Forschung hat eine Reihe von Elementen und Gefühlen identifiziert, die typisch für Nahtoderfahrungen sind. Darunter fallen u.a. die Erfahrung eines bewussten Seins ohne physischen Körper, Tunnel-, Licht-, Jenseits- und Weltraumerfahrungen, Gefühle von Liebe, Frieden, Geborgenheit und Schmerzlosigkeit und in einigen Fällen von Angst und Bedrängnis. Einige Betroffene berichten auch von Begegnungen mit verstorbenen Angehörigen oder Wesen, mit denen sie jeweils kommunizierten.

Die Bandbreite der Erklärungen, die für dieses Phänomen angenommen werden, reicht von naturwissenschaftlichen bis hin zu spirituellen Ansätzen. Nahtoderfahrungen werden unabhängig von der Weltanschauung in fast allen Kulturen der Menschheit erwähnt (ebd.)

In dieser Facharbeit geht es um das Thema Tod. Wir möchten alles rund um Tod und Religion aus verschiedenen Blickwinkeln und Perspektiven betrachten. Wir möchten verstehen, wie Menschen in der Welt den Tod interpretieren und wie der Verlust eines Geliebten aufgefasst wird, wie, beziehungsweise ob es nach dem Sterben mit dem Leben weitergeht. Dafür haben wir uns exemplarisch drei Religionen ausgesucht und reisen damit gleichzeitig durch die Welt und durch die Zeit.

2. Der Tod im Christentum

2.1 Was macht das Christentum aus? – Skizzierung der Religion

Das Christentum ist eine monotheistische Religion, die das Prinzip der Trinität (Dreifaltigkeit) verfolgt. Das bedeutet, sie schreibt vor, dass alle Christen an einen einzigen Gott, der der Ursprung allen Lebens ist, glauben (Wikipedia: Trinitarischer Monotheismus, zuletzt eingesehen: 8.12.24). Als Grundsatz dafür gilt die Bibel, die Heilige Schrift der Christen, die alle Regeln, Gebote und Gebräuche umfasst, die ein Christ kennen muss (Wikipedia: Bibel, zuletzt eingesehen: 8.12.24).

In Verbindung mit der Trinität steht Jesus Christus, der Sohn Gottes, beziehungsweise die menschliche Erscheinungsform des Herrn, der nach christlicher Theologie auf die Welt gekommen ist und im Namen der Menschheit zur endgültigen und absoluten Vergebung ihrer Sünden gekreuzigt worden ist. Außerdem ist der Heilige Geist Teil der Dreifaltigkeit, der als seelische Erscheinungsform Gottes gilt. Diese Dreifaltigkeit wird in der Bibel in Form der sogenannten trinitarischen Formel (Bibel, gebundene Ausgabe, Matthäus 28, 19) beschrieben.

Im Christentum glaubt man an ein Leben nach dem Tod. Diese Vorstellungen unterscheiden sich aber je nach Konfession. Dieses Leben nach dem Tod gestaltet sich von Person zu Person unterschiedlich: Die einen kommen in den Himmel, die anderen in die Hölle, wo sie für ihre Sünden, die sie im irdischen Leben begangen haben, bezahlen (katholische Kirche Steiermark: Was erwartet uns nach dem Tod?, zuletzt eingesehen: 8.12.24). Innerhalb der katholischen Theologie gibt es zusätzlich das Fegefeuer, wo die Menschen so lange verbleiben, bis sie sich den Eintritt in das Himmelreich verdient haben (Wikipedia: Fegefeuer, zuletzt eingesehen: 8.12.24).

Darüber hinaus basiert das Christentum auf der Vergebung der Sünden seiner Mitmenschen entweder durch Gott oder durch den Menschen, der bereit ist, zu vergeben. Als so gesehene Belohnung dafür vergibt Gott die eigenen Sünden (Wikipedia: Sünde, zuletzt eingesehen: 23.4.25).

Im Laufe der Jahre spaltet sich die christliche Kirche in mehrere Konfessionen.

Zu Beginn teilt sich die Kirche aufgrund einer Glaubensfrage, die mit der Trinität zusammenhängt, im Rahmen des „arianischen Streits“ (Wikipedia: Arianischer Streit, zuletzt eingesehen: 10.12.24). Diese Angelegenheit wird oftmals von Theologen in Ostrom diskutiert. Infolgedessen spalten sich die katholischen Christen und die arianischen Christen voneinander ab. Mit der Zeit sterben die arianischen Christen jedoch aus (ebd.).

Im frühen 16. Jhd. beginnt ein deutscher Mönch, Martin Luther, Kritik an der katholischen Kirche zu üben. Dies führt zur Kirchenspaltung in Deutschland. Die Lage verschlimmert sich, als der „Augsburger Religionsfrieden“ in Kraft tritt. Dieser besagt, dass die Bevölkerung eines Staates die Religion des Fürsten, beziehungsweise des Königs, annimmt (Wikipedia: Augsburger Reichs- und Religionsfrieden, zuletzt eingesehen: 10.12.24). Als es dann im Mai 1618 zum „Prager Fenstersturz“ kommt, herrscht Bürgerkrieg in Deutschland, der Dreißigjährige Krieg. 1648 endet der Konflikt mit einem militärischen Sieg der Protestantischen Union und dem Westfälischen Frieden (Wikipedia: Dreißigjähriger Krieg, zuletzt eingesehen: 10.12.24). Die evangelische und katholische Konfession ist die mit den meisten Anhängern (Wikipedia: Liste der Länder nach christlicher Bevölkerung, zuletzt eingesehen: 10.12.24), jedoch gibt es aber unzählige weitere Konfessionen, die wir hier nicht alle auflisten können.

2.2 Hat das Christentum eine Todesfigur?

Die Bibel beschreibt keine konkrete bildliche Erscheinung einer Todesfigur. Im zweiten Buch Samuel aber taucht der sogenannte „Todesengel“ auf, als er die Pest über das Reich Davids bringt, obwohl er nicht als solcher deklariert wird (Wikipedia: „Todesengel“, zuletzt eingesehen: 3.11.24).

Diese Vorstellung eines Todesengels verbreitete sich im Mittelalter immer weiter. Jedoch wurde er nicht mehr als böse beträcht, sondern vielmehr als Begleitung sterbender Menschen, beziehungsweise als Überbringer der göttlichen Botschaft, dass der Betroffene nun sterben werde (ebd.). In künstlerischen Werken, die, im Rahmen mit dem europäischen Ausbruch der Pest, mit Veritas (lat.: vergehen, vergangen) zu tun haben, wird der Todesengel oft gar nicht personifiziert, sondern mehr

als unbekanntes Wesen dargestellt, trotzdem meist weiblich und in schwarzer Kleidung gehalten (ebd.). Diese Todesengel übernehmen häufig, wie bereits erwähnt, die Begleitung von Toten ins Jenseits, einige von ihnen haben aber auch eine richtende Funktion, wie zum Beispiel der Erzengel Raphael (ebd.). Das bedeutet, dass sie am Tag des Jüngsten Gerichts über das Nachleben des Menschen mitentscheiden (ebd., vergl. hierzu auch Kapitel 2.4).

2.3 Christliche Sterberituale

Wenn ein Christ stirbt, gilt dies als ein sehr trauriges Ereignis für die Verbliebenen, wenngleich der Tote entweder, so hofft man, im Himmelreich weiterlebt oder aber in der Hölle verbleibt, in der man für seine Sünden bestraft wird. In Form einer Bestattung wird das Ende des irdischen Lebens markiert.

Auch hier gibt es einige Unterschiede innerhalb der verschiedenen Konfessionen. Wir wollen erneut auf die evangelische und katholische Theologie blicken:

Bei den Protestanten gibt es keine fest vorgeschriebenen Bestattungsformen. Der Ablauf richtet sich nach den Wünschen der Verstorbenen. Die Trauerfeier wird meistens von einem Pfarrer oder von einem freien Redner begleitet (www.pietat-am-dornbusch.de; zuletzt eingesehen: 3.11.24).

Bei katholischen Christen nennen sich die Beerdigungen „Exequien“ (lat.: Beerdigung), da diese auf kirchlicher Tradition beruhen und als eines der sieben katholischen Sakramente zählen. Darüber hinaus findet eine katholische Beerdigung an drei verschiedenen Orten statt: im Haus des Verstorbenen, beziehungsweise in der Trauerhalle, in der Kirche und am Grab. Diese Veranstaltung wird entweder von einem Priester oder von einem Diakon geleitet (katholisch.de: „So läuft eine katholische Beerdigung ab“).

Abgesehen von den Konfessionen gilt es bei einer christlichen Bestattungsfeier immer, auch das Gute im Tod zu sehen und die Hoffnung nicht aufzugeben, dass der geliebte Mensch ins Paradies gelangt. Gerade bei der katholischen Kirche geht es um eine starke Symbolik der Rituale, so möchte man mit der Salbung die entsprechende Person zum sogenannten Christus Domini (lat.: Gesalbter des Herrn) machen und ihn auf die Reise

ins Himmelreich vorbereiten (Wikipedia: Salbung, zuletzt eingesehen: 12.1.25).

2.4 Das christliche Nachleben

Fromme Christen glauben an ein Nachleben, aber was bedeutet das eigentlich?

Zuerst wollen wir darauf blicken, was mit einem Christen passiert, wenn er stirbt: Wenn ein Christ stirbt, dann wird er beerdigt (s. Kapitel 2.3). Mehr passiert auf der Erde erstmal nicht. Jedoch ist in der Bibel die Rede vom „Tag des Jüngsten Gerichts“ (bspw. Matthäus 25, 31 ff.). Dieser Tag des Jüngsten Gerichts beschreibt das Urteil Gottes, an welchen Ort (Himmel, Hölle, bzw. Fegefeuer) die Seele eines Menschen gelangt. Dieser Tag des Jüngsten Gerichts beschränkt sich in der Bibel auf kein Datum, jedoch soll er eintreten, wenn Jesus Christus, der Sohn Gottes, auf die Erde zurückkehrt. Einige christliche Sekten, wie zum Beispiel die „Zeugen Jehovas“, behaupten trotzdem, das exakte Datum festlegen zu können (Wikipedia: „Lehre der Zeugen Jehovas“, zuletzt eingesehen: 12.1.25).

Innerhalb der katholischen Theologie gibt es für das Urteil Gottes ein simples Prinzip: Gott, beziehungsweise das Jüngste Gericht, wägt das Verhältnis von guten Taten und Sünden ab, und je nachdem, ob man überwiegend Sünden, beziehungsweise gute Taten erbracht hat, kommt man in den Himmel, die Hölle oder für begrenzte Zeit ins Fegefeuer. Dabei kommen nur die wenigsten Menschen direkt in den Himmel, sondern verbringen vorher einige Zeit im Fegefeuer (katholisch.de, zuletzt eingesehen: 25.4.25). Dieses Prinzip hob eine neue Idee hervor, mit der man im Mittelalter viel Geld verdienen konnte: den Ablasshandel². Den

² Das Ablasswesen im Mittelalter: Im Spätmittelalter sah es finanziell schlecht aus für die katholische Kirche, wobei der Bau des Petersdoms in Rom, der Hauptstadt des Katholizismus, geplant war. Also musste eine Lösung her. Diese Lösung war der Ablasshandel, der einige hundert Jahre später, neben vielen anderen Dingen, der Auslöser der Reformation war (www.luther2017.de, zuletzt eingesehen: 25.4.25). Das Prinzip des Ablasshandels war es, die Christen für ein Dokument zahlen zu lassen, das Familienangehörige oder auch sie selbst von einigen, wenn nicht sogar allen ihren Sünden freispricht. Dabei war es gleichgültig, ob sie verstorben waren oder nicht, (Wikipedia: Ablassbrief, zuletzt eingesehen: 12.1.25). Dabei galt der Spruch „Wenn das Geld im Kasten klingt, die Seele aus dem Feuer springt“ (www.ortsblattleipzig.de, 25.4.25); Damit ist das Fegefeuer, beziehungsweise die Hölle, gemeint. Es wurde den Menschen damit bewusst Angst gemacht. Mit Erfolg: Heute steht der Petersdom im Vatikan.

Damit möchten wir deutlich machen, dass sich die geistlichen Oberen die Religion und die Angst vor dem Tod, beziehungsweise vor dem Nachleben zu Nutze gemacht und somit sehr hohe Summen an Geld verdient haben. Das ist das Potential, das Einschüchterung und Beängstigung, in diesem Fall mit dem Tod und der Religion, hat, wie viele Menschen, die hilflos waren, den Aufrufen zum Kauf gefolgt sind, nur aus Angst oder Schuldgefühlen.

Platz im Himmel aber haben sich katholische Geistliche dadurch gesichert: dass sie „im Dienst Gottes“ stehen, sind sie sündenfrei und treten sofort in das Himmelreich ein (ebd.)

Bei den Protestanten ist alles ein wenig anders. Evangelische Christen richten sich bewusst gegen die sogenannte „Himmelsmathematik“ (Bayerischer Rundfunk: Sündenvergebung), der katholischen Christen. Man hofft auf die Vergebung Gottes, die ein essenzieller Bestandteil der christlichen Lehre ist (Bibel, Einheitsübersetzung: LuB: 64, 9 f.). Der Sinn dahinter ist, dass man, wenn man etwas Gutes tut, dazu gewillt ist, keinen Preis dafür zu verlangen, also nicht zu erwarten, dass man dafür in den Himmel kommt. Denn nach evangelischer (und insbesondere lutherischer) Theologie sind alle Menschen von Grund auf sündhaft und stehen in der Schuld Gottes, selbst Geistliche. Der Einzige, der nach protestantischer Theologie sündenfrei ist, ist Jesus Christus, beziehungsweise Gott (Wikipedia: Erbsünde, zuletzt eingesehen: 12.1.25).

3. Der Tod im Hinduismus

3.1 Grundlage des Hinduismus und Bedeutung des Todes

Der Hinduismus ist eine polytheistische Weltreligion (Binogi.de: „Hinduismus-polytheistisch oder monotheistisch?“; zuletzt eingesehen: 07.12.24). Das bedeutet, dass Hindus an viele Götter glauben und nicht nur an einen wie im Christentum.

Der Hinduismus kann als „eine Sammlung der Religion, Kultur und Philosophie des alten Indiens“ definiert werden (Study.com: „What is Hinduism?“; zuletzt eingesehen: 03.11.24). Das heißt, dass diese Religion aus Indien kommt und somit auch viele Inder als Anhänger hat. Jedoch hat sich die Religion weit verbreitet. Insgesamt hat sie 1,25 Milliarden Anhänger und ist auf der ganzen Welt verbreitet (Planet Wissen: „Hinduismus“; zuletzt eingesehen: 07.12.24).

Hindus glauben, dass die Seele aller Lebewesen nach ihrem Tod wiedergeboren werden. Deshalb sprechen sie von Seelenwanderung. Ob man als Mensch, Tier, Pflanze oder als Gott zurückkommt, hängt von dem eigenen Karma ab (geo.de: „Hinduismus: Die Weltreligion im Überblick“; zuletzt eingesehen: 03.11.24). Karma ist jede physische und geistige Handlung, die eine Folge hat. Wenn man ein gutes Karma hat, hebt es jedoch kein schlechtes auf (Wikipedia: „Karma“; zuletzt eingesehen: 07.12.24).

Das Ziel der Religion ist sein Moksha zu bekommen (Religionen Entdecken: „Moksha- die Befreiung von der Wiedergeburt im Hinduismus“; zuletzt eingesehen: 07.12.24). Moksha heißt so viel wie „die Befreiung“. Sie ist ein Zustand des Austretens aus der Welt. Sie ist eine „Trennung von allem, aber auch ein Zustand des reinen Verharrens im Selbst“(ebd.). Hindus möchten den Kreislauf der Wiedergeburt durchbrechen (ebd.).

Der Tod jagt den Hindus keine Angst ein, weil er als kein trauervolles Ende angesehen wird. Er wird eher als Neuanfang oder Befreiung gewertet (Pietät am Dornbusch: „Bestattung im Hinduismus“; zuletzt eingesehen 03.11.24). Hindus glauben wie gesagt an eine „Wiedergeburt“. Viele der Bestattungsrituale sind auf diesen Prozess ausgelegt (ebd., s. Kapitel 3.3).

3.2 Hat der Hinduismus eine Todesfigur?

Die Hindus haben einen Todesgott. Dieser Gott heißt Yama (Wikipedia: „Yama (Todesgott)“; zuletzt eingesehen: 07.12.24). Also könnte man sagen, dass sie eine Todesfigur haben. Yama soll der erste Sterbliche in der himmlischen Welt gewesen sein (ebd.). Er wandert in dieser umher und sucht die Seelen der Toten. Er ist nämlich Richter über die Toten (ebd.). Er greift auf das Karma der Seele zurück. Je nachdem, ob es gut oder schlecht ist, entscheidet der Gott, als was man wiedergeboren wird (ebd.).

Es gibt insgesamt sechs Daseinsformen: den Bereich der Götter, den Bereich der Titanen, den Bereich der Menschen, den Bereich der Tiere, den Bereich der Geister und den Bereich der Hölle (Wikipedia: „Sechs Daseinsbereiche“; zuletzt eingesehen: 07.12.24). In diesen werden die Seelen für die Wiedergeburt geschickt. Wenn ihr Karma gut ist, dann kommen sie in die ersten genannten Bereiche. Wenn es schlecht ist, dann kommen sie in die letzteren Bereiche (Wikipedia: „Yama (Todesgott)“; zuletzt eingesehen: 07.12.24). Wie man sich im jetzigen Leben verhält, hat Konsequenzen für das nächste (ebd.).

3.3 Gibt es Rituale oder eine Bestattung?

Hindus üben einige Rituale aus. Sie lernen, dass der Tod keine unerwartete Angelegenheit ist. Sie bereiten sich sorgfältig darauf vor (ASI Reisen: „Von Reisbällchen und dem ewigen Kreislauf des Lebens“; zuletzt eingesehen: 30.12.24). Wenn ein Hindu merkt, dass er nicht mehr lange Zeit hat, zieht er sich zurück und führt Rituale durch wie ein Gebet (ebd.). Die letzten Gedanken vor dem Tod sind entscheidend für die Wiedergeburt. Deshalb ist ein plötzlicher Tod ungünstig (ebd.). Üblicherweise werden Sterbende mit dem Kopf in Richtung Süden gebettet, weil Yama angeblich dort sein soll (ebd.). Der Sterbende kann auch noch einen Schluck Wasser aus dem Ganges zu sich nehmen (ebd.). Es gilt als heilig und wäscht den Sterbenden rein. Ein Priester und die Familie bleiben an der Seite des Gläubigen und lesen ihm aus der Heiligen Schrift vor. Nun kann er sterben (ebd.). Angehörige umkreisen den Toten, um sich zu verabschieden. Sie bieten im Reisbällchen an, um ihn auf der Reise zu stärken. Er wird mit den Füßen voraus aus dem Haus getragen (ebd.).

Wenn ein Hindu stirbt, gibt es Rituale, die sie vor der Beerdigung durchführen, wie zum Beispiel das Verbrennen des Leichnams (ebd.). Sie tun dies, weil die Seele freigelassen werden soll (ebd.). Das hat eine sehr große Bedeutung, da sie an eine Wiedergeburt glauben (vergl. Kapitel 3.4.). Jedoch umkreisen Verwandte den Leichnam fünfmal vor dem Verbrennen, um die fünf Elemente zu symbolisieren (ebd.). Diese sind Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser. Wenn möglich zündet der erstgeborene Sohn den Scheiterhaufen am Kopfende an (ebd.).

Sie verbrennen die Leiche nicht nur, Hindus schlagen auch den Schädel des Toten ein. Das Atman oder die Seele soll so entweichen können und ein neues Leben antreten können (s.o.).

Bevor sie den Verstorbenen einäschern, was innerhalb von 24 Stunden passiert, soll er in seinem Haus bleiben (Funeral Partners: „Hinduistische Beerdigung; zuletzt eingesehen: 30.12.24). Hindus balsamieren ihre Toten nicht, weil sie nach so kurzer Zeit verbrannt werden (ebd.). In dieser Zeit ist es üblich, dass Freunde und Verwandte das Haus des Hinterbliebenen besuchen, um ihr Beileid auszusprechen (ebd.).

Wenn die Leiche verbrannt werden soll, wird dies am Ganges gemacht (WEKA: „Der Ganges- ein heiliger Fluss als Friedhof; zuletzt eingesehen 30.12.24). Der Ganges ist ein Fluss in Indien und dem Glauben nach kann ein Bad darin helfen, alle Sünden loszuwerden (ebd.). Dieselbe Idee haben auch die Hindus in Bezug auf den Tod. Wer in dem Fluss bestattet wird, dessen Seele soll die sofortige Erlösung erfahren (ebd.). Wenn die Leiche vollständig verbrannt wurde, wird die Asche dem Fluss übergeben. Deshalb ist der Ganges ein riesiger Friedhof (s.o.).

Natürlich trauern auch Hindus, wenn ein geliebter Mensch verstorben ist. Viele Dinge machen Hindus daraufhin wie zum Beispiel „die Köpfe der Söhne von Verstorbenen“ zu rasieren oder „Kerzen in fließende Gewässer“ gesetzt (trauerdrucksachen.info: „Der Tod in anderen Kulturen-Indien“; zuletzt eingesehen: 03.11.24). Die Söhne rasieren sich die Köpfe, um dem Verstorbenen Respekt zu zeigen (Child Bereavement UK: „Hinduismus- Tod, Sterben und Trauer“; zuletzt eingesehen: 30.12.24).

3.4 Leben nach dem Tod

Hindus glauben an ein Leben nach dem Tod. Nach dem Tod, so glauben viele Hindus, werden sie wiedergeboren (WDR: „Der Tod im Hinduismus“; zuletzt eingesehen: 07.12.24). Um eine möglichst gute Daseinsform zu bekommen, brauchen sie ein gutes Karma (ebd.).

Wenn ein Hindu jedoch sein Moksha erreicht hat, ist dieser frei von der Wiedergeburt, der materiellen Welt und dem Karma. Wenn dieser Punkt erreicht wurde, gehen Hindus davon aus, dass sie wahre Erlösung erfahren und ein göttliches Maß an Wissen besitzen werden (Planet Wissen: „Moksha- Befreiung vom Kreislauf der Wiedergeburt“; zuletzt eingesehen: 07.12.24).

Aus diesen Gründen fürchten die Hindus sich auch nicht vor dem Tod. Sie halten sich auch an ihre Vorsätze, Gutes zu tun, weil sie sich ein gutes Karma verdienen möchten. Sie arbeiten ihr ganzes Leben für ein nächstes besseres Leben, bis sie die Befreiung erlangen. Deshalb sehnen sich einige Hindus nach dem Tod, aber in dieser Religion darf man sich nicht selbst umbringen. Das bringt schlechtes Karma (Religionen entdecken: „Selbsttötung im Hinduismus“; zuletzt eingesehen: 07.12.24).

4. Der Tod in der Keltischen Religion

4.1 Was ist der Keltische Glaube? - Grobe Skizzierung

Kelten glaubten an den Animismus (StudySmarter: „Kelten: Götter, Zeit, Geschichte & Germanen“; zuletzt eingesehen: 14.01.25). Das bedeutet, dass sie dachten, dass alle Lebewesen, Pflanzen und natürlichen Phänomene von einer spirituellen Kraft durchdrungen werden (ebd.).

Dieser Glaube entstand vermutlich um 600 vor Christus aus dem Norden Frankreichs. Jedoch weiß man nichts über die Herkunft und Größe der eingewanderten Gruppen, weil die Kelten keine Schrift kannten und so nichts dokumentieren konnte (Planet-Wissen: „Die Kelten in Irland“; zuletzt eingesehen: 14.01.25). Als Kelten bezeichnet man seit der Antike Volksgruppen der Eisenzeit in Europa (Wikipedia: „Kelten“; zuletzt eingesehen: 14.01.25). Diese Gruppierung hat auch eine eigene Sprache (Wikipedia: „Keltische Nationen“; zuletzt eingesehen: 14.01.25).

Heute sind Nachfolger der Religion überall verbreitet, aber hauptsächlich in Großbritannien (ebd.). Heute nennt sich der Glaube keltischer Neopaganismus oder Keltisches Neuheidentum und hat weltweit schätzungsweise 800.000 Anhänger (Wikipedia: „Neopaganismus“; zuletzt eingesehen: 14.01.25).

Mit diesem Glauben wollen alle, die an das Keltentum glaubten und alle, die an Religionen, die daraus entstanden sind, glauben, Kräfte der Natur erleben, die sich in Gestalt von Göttern sichtbar machen (ebd.). Sie möchten sich abwenden von einer Priesterreligion und wollen auch kein dogmatisches Glaubensbekenntnis (ebd.). Anhänger möchten alles als Individuum erleben. Sie versuchen möglichst naturnah zu leben und möchten die Natur sowie die Umwelt beschützen. Vertreter der Religionen betonen die Freiheit des Einzelnen und üben Kritik an monotheistischen, hierarchischen und dogmatischen Religionen wie dem Christentum (ebd.).

Generell glaubten die Kelten an die Unsterblichkeit der Seele, die in einer Anderswelt weiterlebt. Jedoch weiß keiner wie diese aussieht, weil jeder Stamm sie anders repräsentiert. Deshalb haben sie sich auch nicht davor gefürchtet (ebd.). Natürlich trauern auch die Neopaganisten, wenn ein Geliebter stirbt. Deshalb praktizieren sie Rituale oder Feste, um sich ihren

Verstorbenen näher zu fühlen (Der Glaube: „Das Leben nach dem Tod im Neopaganismus“; zuletzt eingesehen: 28.01.25, vergl. 4.3).

4.2. Haben das Keltentum oder daraus folgende Religionen eine Todesfigur?

Die Kelten haben eine Todesgöttin. Sie heißt Hel. Also könnte man sagen, dass sie eine Todesfigur haben. Hel ist die Herrscherin der Unterwelt, auch Helheim genannt (Wikipedia: „Hel (Mythologie)“; zuletzt eingesehen: 28.01.25). Sie holt alle an Altersschwäche, Krankheit und an alltäglichen Verletzungen Verstorbenen zu sich in die Unterwelt. In Helheim können sie dann noch weiter existieren (ebd.). Hel hat auch bedienstete wie einen Hund oder eine Magd sowie einen Knecht. Sie helfen ihr, bewachen das Reich und bedienen sie (ebd.). Hel ist nicht nur eine verborgene Göttin, sondern auch eine gerechte. Den einen tritt sie nett und liebenswert gegenüber, den anderen unerbittlich und grausam. Es hängt davon ab, ob man in seinem Leben gemordet oder gestohlen hat. Guten Menschen ist sie wohlgesonnen, den Schlechten eher nicht (ebd.). Alle Religionen, die daraus folgen, glauben auch an Hel (ebd.).

4.3 Gibt es Rituale oder eine Bestattung in dieser Glaubensrichtung?

Kelten usw. üben Sterberituale aus und führen eine Bestattung durch. Man braucht Zeit, um diese Rituale vorzubereiten und falls die Person unerwartet sterben sollte, kommt sie zuerst in ein provisorisches Grab (ebd.). So kann man alles in Ruhe vorbereiten. In dem Grab muss der Tote mit Musik und Tanz unterhalten werden, bevor er in seine richtige Ruhestätte darf (ebd.). In anderen Stämmen wurde der Verstorbene aber auch weiter entfernt vom Dorf niedergelegt und der Verwesung überlassen. Wenn man einen Grabhügel errichtet, ist es Brauch, dass jeder Angehörige einen Stein darauflegt und so bei der Errichtung hilft. Nur die wenigsten können sie ein prunkvolles Grab leisten (ebd.).

Die Totenklage dauert zwei Tage, die eigentliche Feier darf allerdings nicht zwei Stunden überschreiten, weil der Höllenhund sonst auf den Verstorbenen aufmerksam werden könnte. Die Verstorbenen bekommen persönliche Gegenstände und eine Ausstattung für das Leben in der

anderen Welt mit ins Grab gelegt. In anderen Regionen oder Stämmen werden Leichen aber auch verbrannt (ebd.). Die Kelten glaubten nicht immer an ein und dasselbe, deswegen kann man auch so viele unterschiedliche Rituale und Bestattungsarten finden (ebd.).

4.4 Leben nach dem Tod

Viele Anhänger glauben, dass der Tod kein Ende, sondern ein Übergang in eine neue Phase des Daseins sei (Planet-Wissen: „Die Kelten in Irland“; zuletzt eingesehen: 14.01.25). Laut den neopaganischen Lehren geht die Seele eines Menschen nach dem Tod in eine andere Welt über(ebd.). Hier findet die Seele Frieden und kann mit anderen Ahnengeistern kommunizieren. Diese Welt wird oft als „Ort des ewigen Friedens und der Harmonie“ (ebd.) dargestellt.

5. Schluss

Das Thema Tod, und alles, was damit in Verbindung steht, lässt sich niemals vollständig abdecken. Jede Religion, jede Kultur und jeder individuelle Mensch hat eine grundverschiedene Auffassung beziehungsweise Einstellung vom und zum Tod. Für einige bedeutet er Strafe oder Verlust und für andere einen Neuanfang. Es lässt nie pauschal sagen, wer den Tod wie interpretiert. Selbst innerhalb einiger Religionen gibt es signifikante Unterschiede und entscheidende Merkmale. Die Bandbreite und auch die Dimension ist unvorstellbar groß in diesem Bereich, nur kann man nicht festlegen, was wahr oder falsch ist, was verständlich ist und was nicht. Das Spektrum, das hier gegeben ist, ist beinahe unendlich – genau das macht dieses Thema so spannend.

In dieser Arbeit wurden primär Religionen und ihr Verständnis vom Tod erfasst, jedoch haben alle hier beschriebenen Religionen eines gemeinsam: Sie sehen den Tod als etwas Besonderes an, als etwas, das entweder betrauert, geheiligt oder zelebriert werden muss, oder sogar alles zusammen. Es liegt in der Natur des Menschen, mehr über den Tod erfahren zu wollen, aber leider kann man nur darlegen, was sich lebende Menschen unter dem Tod vorstellen. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht, noch nicht. Vielleicht ist der Tod auch bei jedem Menschen unterschiedlich, unabhängig von Religion oder Kultur, niemand weiß das, nur die Toten.

Es gibt zahlreiche, verschiedene Bereiche, also unterschiedliche Auffassungen, wissenschaftliche, philosophische, beziehungsweise religiöse, emotionale und so weiter, aber keiner weiß, was hinter dem Tod steckt. Niemand weiß, wie er aussieht, wie er sich anfühlt oder wie man selbst sich dabei fühlt.

Der Tod mag wie ein trauriger, vielleicht entfernter Gedanke klingen, aber das ist er nicht, nicht immer. Er ist vielmehr ein Ausblick auf eine hoffentlich ferne Zukunft, um sich Gedanken zu machen über ein Thema, über das man sich normalerweise keine oder nicht so viele Gedanken macht und auch nicht machen muss.

Die Auffassung von Tod ist überall anders, aber wir hoffen, dass wir einen kleinen Einblick in verschiedenste Auffassungen vom Tod und allem damit

Verbundenen geben konnten, dass wir aus verschiedenen Kulturen und Bereichen das Wichtigste darlegen konnten und dass es Freude bereitet hat, unsere Arbeit zu lesen.

Mit dieser Facharbeit wollen wir vor allem deutlich machen, wie wertvoll das Leben und die Zeit mit seinen Liebsten ist, dass man es in vollen Zügen genießen sollte, es aber nach dem Tod oft nicht vorbei ist und wie sehr wir es wertschätzen sollten.

6. Quellenverzeichnis

Antje Stiebitz; Planet Wissen: „Hinduismus“; Religionen: Hinduismus – Religion – Kultur – Planet Wissen; zuletzt eingesehen: 07.12.24

Antje Stiebitz: „Moksha- Befreiung vom Kreislauf der Wiedergeburt“; Hinduismus: Konzepte und Symbole – Religion – Kultur – Planet Wissen; zuletzt eingesehen: 07.12.24

Astrid Hedrich: „Der Ganges- ein heiliger Fluss als Friedhof“; Der Ganges – ein heiliger Fluss als Friedhof / WEKA; zuletzt eingesehen. 30.12.24

Bayerischer Rundfunk: „Sündenvergebung“; veröffentlicht am 22.02.2012

Ina Rometsch: „Hinduismus: Die Weltreligion im Überblick“; Hinduismus: Die Weltreligion im Überblick - (GEOLINO); zuletzt eingesehen: 03.11.24

Funeral Partners: „Hinduistische Beerdigung“; Hindu Funeral Rites and Death Rituals / Funeral Partners; zuletzt eingesehen: 30.12.24

katholisch.de: „Das Fegefeuer“; veröffentlicht am 02.11.2017

katholisch.de: „Ablauf einer katholischen Trauerfeier“; veröffentlicht am 14.11.2018

Katholische Kirche Steiermark: „Was erwartet uns nach dem Tod?“; veröffentlicht 2003

luther-2017.de: „Der Ablasshandel“; veröffentlicht 2017

Nele Hilfert: „Hinduismus-polytheistisch oder monotheistisch?“; Hinduismus – polytheistisch oder monotheistisch?; zuletzt eingesehen: 07.12.24

ortsblatt.leipzig.de: „Prinzip des Ablasshandels“; veröffentlicht am 15.08.2019

pietaet-am-dornbusch.de: „Ablauf einer evangelischen Trauerfeier“;
veröffentlicht am 21.09.2023

pietät am Dornbusch: „Bestattung im Hinduismus“; Bestattung im
Hinduismus - Pietät am Dornbusch; zuletzt eingesehen 03.11.24

Rainer Kellers: „Der Tod im Hinduismus“; Der Tod im Hinduismus, Was der
Seele nach dem Dahinscheiden widerfahren kann – Hinduismus –
Weltreligionen – Dossiers – WDR; zuletzt eingesehen: 07.12.24

Religionen Entdecken: „Moksha- die Befreiung von der Wiedergeburt im
Hinduismus“; Moksha / Religionen Entdecken; zuletzt eingesehen: 07.12.24

Religionen Entdeckung: „Selbsttötung im Hinduismus“; Selbsttötung im
Hinduismus / Religionen Entdecken; zuletzt eingesehen: 07.12.24

Rosanna Battisti: „Von Reisbällchen und dem ewigen Kreislauf des
Lebens“; Ewiger Kreislauf des Lebens: Totenrituale im Hinduismus – ASI
Blog; zuletzt eingesehen: 30.12.24

Sonntagsblatt: „Einmal Himmel und zurück“; veröffentlicht am 21.11.2023

Stefan Morawietz: „Die Kelten in Irland“; Irland: Die Kelten in Irland –
Westeuropa – Kultur – Planet Wissen; zuletzt eingesehen: 14.01.25

StudySmarter: „Kelten: Götter, Zeit, Geschichte & Germanen“; Kelten:
Götter, Zeit, Geschichte & Germanen / StudySmarter; zuletzt eingesehen:
14.01.25

Suman Mumtaz und Kavita Mehta: „Hinduismus- Tod, Sterben und Trauer“;
Hinduism – Death, dying and grief / Child Bereavement UK; zuletzt
eingesehen: 30.12.24

Thorina Lepak: „Totenbrauch und Jenseitsvorstellungen bei Kelten und
Germanen“; Totenbrauch und Jenseitsvorstellung bei Kelten und
Germanen; zuletzt eingesehen: 14.01.25

Thorina Lepak: „Totenbrauch und Jenseitsvorstellungen bei Kelten und
Germanen“; Totenbrauch und Jenseitsvorstellung bei Kelten und
Germanen; zuletzt eingesehen: 28.01.25

Tommi Waters und Chevette Alston: „What is Hinduism?“; What is
Hinduism? / Hinduism Major Beliefs, Origin & History – Lesson / Study.com;
zuletzt eingesehen: 03.11.24

Trauerdrucksachen: „Der Tod in anderen Kulturen-Indien“; Der Tod in anderen Kulturen – Indien - Trauerdrucksachen; zuletzt eingesehen: 03.11.24

Wikipedia: „Karma“; Karma - Wikipedia; zuletzt eingesehen:07.12.24

Wikipedia:“Yama (Todesgott)“; Yama (Todesgott) - Wikipedia; zuletzt eingesehen: 07.12.24

Wikipedia: „Sechs Daseinsbereiche“; Sechs Daseinsbereiche - Wikipedia; zuletzt eingesehen: 07.12.24

Wikipedia: „Kelten“; Kelten- Wikipedia; zuletzt eingesehen: 14.01.25

Wikipedia: „Keltische Nationen“; Keltische Nationen - Wikipedia; zuletzt eingesehen:14.01.25

Wikipedia: „Neopaganismus“; Neopaganismus - Wikipedia; zuletzt eingesehen: 14.01.25

Wikipedia: „Hel (Mythologie)“; Hel (Mythologie) - Wikipedia; zuletzt eingesehen: 28.01.25

Wikipedia: „Nahtoderfahrungen“; zuletzt eingesehen: 06.01.2025

Wikipedia: „Trinitarischer Monotheismus“; zuletzt eingesehen: 08.12.2024

Wikipedia: „Bibel“; zuletzt eingesehen: 08.12.2024

Wikipedia: „Fegefeuer“; zuletzt eingesehen: 08.12.2024

Wikipedia: „Sünde“; zuletzt eingesehen: 23.04.2025

Wikipedia: „Arianischer Streit“; zuletzt eingesehen: 10.12.2024

Wikipedia: „Augsburger Religionsfrieden“; zuletzt eingesehen: 10.12.2024

Wikipedia: „Christliche Bevölkerung“; zuletzt eigesehen: 10.12.2024

Wikipedia: „Dreißigjähriger Krieg“; zuletzt eingesehen: 10.12.2024

Wikipedia: „Todesengel“; zuletzt eingesehen: 03.11.2024

Wikipedia: „Salbung“; zuletzt eingesehen: 12.01.2025

Wikipedia: „Lehre der Zeugen Jehovas“; zuletzt eingesehen: 12.01.2025

Wikipedia: „Erbsünde“; zuletzt eingesehen: 12.01.2025